



AKTUELLE AUSGABE

["ES EXISTIEREN UNGELÖSTE PROBLEME"](#)

[VERKEHRTE WELT IN FRAUENFELD?](#)

[...PRAG - "GOLDENE STADT" AN DER MOLDAU](#)

[WIKINGER-FEELING IN DER REPFERGASSE](#)

[DER REGIONALE ROCK-SAMPLER IST FERTIG](#)

[VON GANZ OBEN EIN "SCHÜPFLI" ERHALTEN](#)

[TITEL SIND ABSOLUT MÖGLICH](#)

[DIE "HILFS-SHERIFFS" VON BANGLAMUNG](#)

[MUSIKVEREIN FEUERTHALEN SUCHT...](#)

[DICHTERIN UND SCHRIFTSTELLERIN CHRISTINA SCHECK](#)

[HERBST-UND WINTERMODE 2008/09](#)

[GASTKOLUMNE](#)

[BOCK-SPLITTER](#)

[IMPRESSUM](#)

[KONTAKT](#)



"ES EXISTIEREN UNGELÖSTE PROBLEME"



STEIN AM RHEIN. Vergangene Woche fand das erste Symposium in Stein am Rhein ein erfolgreiches Ende. Stadtpräsident Franz Hostettmann über den Event, die vergangenen Wahlen sowie Projekte und Probleme der Stadt.

Interview von Christian Saggese

Schaffhauser Bock: Das erste Symposium in Stein am Rhein ist vorbei.

Wie haben sie die Tage miterlebt?

Franz Hostettmann: Es war eindrücklich und ist sehr gut verlaufen. Ich konnte bei der Eröffnung dabei sein, den Diskussionen beiwohnen, aber auch beim Nebenprogramm wie dem Essen teilnehmen. Kontakte, die man pflegen und die Diskussionen die man führen konnte waren sehr aufbauend und für die Stadt von enormer Bedeutung. Für mich war es das beste Standortmarketing, dass man machen kann. Dies konnte man auch daran sehen dass die Seminarteilnehmer begeistert waren von der ganzen Infrastruktur, der Organisation sowie der Qualität der Referate. Weiter wurde gelobt, dass das Symposium nicht zu gross sei, sondern durch die beschränkte Teilnehmerzahl von 80 – 100 Personen ein sehr familiärer Kontakt entsteht. Die Zusammenarbeit mit Think Tank Thurgau verlief perfekt.

Welches der Referate hat sie am meisten beeindruckt?

Also die Rede von Jürgen Hambrecht war aus meiner Sicht bemerkenswert, sehr realistisch. Das von Kjell A. Nordström war mir persönlich zu futuristisch. Beeindruckt wurde ich auch von den Referaten der Chinesen, unter anderem von Dr. Li Zhenfu, Präsident der Novartis China.

Welchen Eindruck hinterliess Stein am Rhein bei den Gästen?

Diese waren von der Stadt sehr begeistert. So gab es unter anderem eine Schifffahrt auf dem Rhein Richtung Untersee und eine Reise auf den Hohenklingen. Das nächstemal müssen aber noch Stadtführungen eingebaut werden, denn das Interesse der Leute war gross. Dies muss besser gelöst werden. Es dürfte nächstes Jahr aber kein Problem werden, wieder 80 Referenten zu finden.

In welchem Rahmen beteiligten sich die Stadt und die Wandler-Stiftung finanziell am Symposium mit?

Steuergelder wurden nicht investiert, die Stadt hat die Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Dies war aber ein geringer finanzieller Aufwand im Vergleich zur Rentabilität. Und die Stiftung hat mit einem absolut vertretbarem Betrag die Finanzierung des Campus und des Symposiums auf drei Jahre heraus geleistet. Die Finanzierung ist auch durch die Sponsoren gestützt.

Trotzdem stehen hohe Kosten gegenüber einen eher geringen Zielpublikum. Wer soll mit dem Symposium angesprochen werden?

Wir wollten klar die jüngeren Führungskräfte ansprechen, was dank der Beziehungen des Exekutivkomitee sehr gut gelungen ist. Ziel war ein Netzwerk mit jüngeren Generationen aufzubauen. Ich gehe davon aus, dass in etwa zehn Jahren viele der Teilnehmer in Top-Positionen sein werden. Wir haben ganz klar nicht die obersten Kremlen einladen wollen, sondern vorausblickend.

Doch die Bürger lässt man aussen vor?

Das ist auch etwas, was wir daraus gelernt haben. Wir werden im Rahmen des Möglichen probieren die Bürger nun einzubeziehen. Beim Wissenschaftlichen Forum im Frühling vom 26. bis 28. März 2009 wird ein öffentlicher medizinischer Vortrag mit den Professoren Markus Stoffel vom Institut für Molekular System Biologie ETHZ und Michael Zimmermann, Ernährungswissenschaftler ETHZ stattfinden, auch im Herbst soll ein öffentliches Referat zustandekommen. Ein Ziel wäre es auch, Referenten in Kantonsschulen zu schicken, damit auch die jüngeren Generationen davon profitieren können. Doch da das Symposium in den Schulferien stattfand, konnte man dies in diesem Jahr nicht realisieren.

Blick auf Stein am Rhein. Es wurde darüber diskutiert, dass die NaSpo auch für Stein ein Thema ist. Was ist daraus geworden?

Die Stadt ist sowieso in der Verpflichtung eine Sporthalle zu bauen, diese ist nun in der Planung. Nach eingängigen Gesprächen mit den Verantwortlichen der NaSpo wird Stein am Rhein nicht als idealer Standort angesehen, weil keine Möglichkeit für das Internat besteht, bei welchem man junge Sportler ausbilden will. Somit ist die NaSpo kein Thema mehr. So oder so brauchen wir eine neue Sporthalle.

Welche Projekte sind sonst noch geplant?

Unter anderem ein Parkhaus am Rhein. Damit wollen wir erreichen, dass wir den grössten Teil der Autos unter die Erde bringen und mit der Attraktivierung der Schiffflände bis und mit dem Strandbad beginnen können. Dieses Projekt läuft gerade an, ein erster Entwurf wurde der Bevölkerung vorgestellt. Weiter auch die Sanierung des Kirchhofplatzes zur Verschönerung der Altstadt sowie der geplante Umbau des Zeughaus in das geplante Spielzeughaus dank der Windler-Stiftung.

Existieren auch noch ungelöste Probleme?

Ja. Die zahlreichen Velofahrer auf dem Rathausplatz sind ein Problem, wir müssen sie besser durch die Stadt führen. Dies wurde bisher noch nicht gelöst.

Doch spricht immerhin für viele Touristen.

Worüber wir auch froh sind. Wir wollen allerdings Stein am Rhein mit dem Symposium oder dem Wissenschaftlichen Forum anderst positionieren, um eine höhere Wertschöpfung aus dem Tourismus zu erzielen. Das Ziel besteht nicht nur darin den Tagestourismus zu fördern.

Bei den vergangenen Wahlen gab es erstmal einen Gegenkandidaten beim Stadtpräsidium. Wie haben sie diese Zeit erlebt?

Es war sehr anstrengend, aber sehr interessant dass überhaupt ein Gegenkandidat gekommen ist. Doch ohne Gegenkandidat kann ich auch nicht völlig zufrieden sein. Es braucht Diskussionen und dadurch habe ich auch mehr Stimmen erhalten als damals, als ich alleine angetreten bin. Ich bin sehr erfreut darüber wie gut mein Ergebnis war. Nun muss zügig vorangearbeitet werden.

Bei den Kantonsratswahlen gab es einen Einbruch ihrer Partei, der SVP. Worauf führen sie dies zurück?

In Stein am Rhein wussten wir, dass wir einen Sitz verlieren und nur zwei halten können. Denn jetzt gibt es beispielsweise keine Listenverbindung mehr zur Jungen SVP. Zählt man die Stimmen zusammen, ist der Einbruch nicht so dramatisch wie man ihn gerne darstellt. Ich bin aber sehr erfreut über unser Resultat und mein persönliches Ergebnis. Ich und Beat Hug (SVP) hatten die zwei besten Resultate, mehr können wir nicht erreichen. Es wird honoriert, auch wenn Stein am Rhein gerne als eigenwillig bezeichnet wird.

Also sehen sie keinen Einfluss der nationalen SVP-Problemen?

Dies hatte sicher auch seinen Einfluss, beispielsweise bei der Stellungnahme zu Widmer-Schlumpf. Es ist vertretbar dass man sie nicht mehr in der Partei akzeptiere, aber nicht dass man sie aus dem Bundesrat werfen wollte. Sie wurde nunmal gewählt von den anderen Parteien. Und die ganze Affäre um Samuel Schmid kann ich kaum nachvollziehen. Dies bereitet mir Mühe, wenn sich eine Partei seit Jahren für die Armee einsetzt und diese als hohes Gut ansieht für die Stabilität in der Schweiz, dann aber wegen einiger Fehler einer Person dem ganzen Projekt schadet. Ich bin gegen eine derartige politische Personifizierung.

Das zweite Symposium in Stein am Rhein findet vom 3. bis 6. Oktober 2009 statt. Zu den bisher bekannten Referenten gehört Nestlé-Chef Peter Brabeck.